

# **Ein Kommentar des Literaturkreises Goslar 81**

## **Schutzzone**

*Nora Bossong*

In dem Roman *Schutzzone* zeigt uns Nora Bossong durch Beobachtungen und Erlebnisse ihrer Protagonistin Mira eine Sicht auf das Wirken der UN in Krisengebieten von Afrika und anderen Regionen dieser Welt. In sieben Zeitebenen von 1994 bis 2018 verknüpft sie Miras zerfallende persönlichen Beziehungen mit deren komplexen Aufgabenfeld.

Die Gliederung ihres Buches in Kapiteln wie: Frieden, Wahrheit, Gerechtigkeit, Versöhnung, die Eckpfeiler der UN, macht Nora Bossong zu leitmotivischen Überschriften. Für uns Leser gibt sie damit eine Orientierungshilfe.

Auch wer sich für längere Zeit in solch einem Umfeld aufhält und versucht, tieferen Einblick in die Schwierigkeiten vor Ort zu bekommen, wird vieles nicht verstehen. Er wird kaum nachvollziehen können, wie es sich anfühlt, in den Wellblechhütten der Slums oder den Flüchtlingslagern zu vegetieren oder mit verbundenen Augen, so wie Mira es erlebt hat, zu einem Treffen mit Rebellen gefahren zu werden. Die Mitarbeiter der UN werden vorbereitet auf die Situation an den Krisenstellen, zu denen sie entsandt werden, dennoch erleben sie ihre Tätigkeit häufig als Sisyphus-Arbeit, sich selbst als Unterhändler einer großen Friedensmission: „Unsere Arbeit bestand aus Zögern in so vielen Abstufungen“.

Der Erfolg der Tätigkeit der UN wird zur Diskussion gestellt. Aimé, ein General der Aufständischen sagt zu Mira: „aber ein Friedensreich gibt es nicht, der Frieden ist eine schöne Geste, nur leider nicht mehr als das...“ Ideal und Wirklichkeit klaffen auseinander, werden oft zynisch kommentiert. Nora Bossong stellt nicht die Aufgaben der UN in Frage, aber sie zeigt Grenzen in der Gestaltung und Wahrnehmung des Weltfriedens auf.

Auch wir Leser wissen von den Ungerechtigkeiten, den Verteilungskämpfen mit Flucht, Massakern und Völkermord und von der über allem liegenden Doppelmoral.

Und was ist unser Beitrag aus unserer bislang als so sicher empfundenen Alltagswelt?

Patenschaften für Kinder in bildungsfernen Regionen übernehmen, ein Brunnenprojekt in Südamerika finanzieren, non-profit-organizations, Kleinkreditvergaben unterstützen? Dabei den Argwohn unterdrücken, es könnte wieder Menschen geben, die daraus ihren eigenen Profit ziehen.

Für uns Leser des Literaturkreises gab das Buch einen bewegenden Einblick in Miras Arbeit für die Menschenrechtsorganisation. Die Verknüpfung der hohen literarischen Qualität des Buches mit der kritischen Beschreibung der Unzulänglichkeiten und der Gestaltungsmöglichkeiten für den Weltfrieden hat uns sehr beeindruckt.

***Letzte Version vom 16.01.2020; 18:05 Uhr***